

Ungewöhnliche Hilfe für das Stift: „Wir schicken ’mal sechs Lehrlinge vorbei“

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk hat es für das Obernkirchener Stift gegeben. Auszubildende eines Energieversorgers haben eine neue Elektroinstallation „spendiert“.

Obernkirchen. Diese moderne Version einer kleinen Weihnachtsgeschichte beginnt mit einer Veranstaltung im Stift. Dort nimmt Äbtissin Susanne Wöbbeking gern die Gelegenheit wahr, um mit dem sprichwörtlichen Hut in der Hand herumzugehen: Hilfe für das finanziell nicht auf Rosen gebettete Stift ist immer willkommen. Der hochrangige Vertreter von e.on Westfalen-Weser, den die höchste Stiftsdame am Rande der Veranstaltung ansprach, konnte zwar keine finanziellen Zuwendungen zusagen, aber helfen wollte er doch. Und stellte sechs Auszubildende in Aussicht, die im Stift das eine oder andere reparieren könnten. Ob das genehm sei? Es war. Die angehenden Energieelektroniker und Ausbilder Uwe Krömer sahen sich zunächst einmal das Objekt an. Und sofort war klar, dass die derzeitige Elektroinstallation komplett ersetzt werden muss. Zur Renovierung gehören ein Durchgang, der sogenannte Remter, der dazugehörige Abstellraum und die Empore, die Prieche. Daraus ergab sich für das Team folgende Ausgangslage: Das Erdgeschoss des Kirchenstiftes ist bereits elektronisch saniert worden, dabei ist eine Zuleitung bis in Treppenhaus gelegt worden. Die Elektroinstallation des ersten Obergeschosses des Kirchenstiftes hat ein geschätztes Installationsjahr von 1920 und 1930. Die Auszubildenden stellten einem kompletten Plan für das Projekt Stift auf: Neue Unterverteilung im Abstellraum, Beleuchtung und Steckdosen für den Flur, Beleuchtung auf der Empore, Lesebeleuchtung und Steckdose am Geländer, Licht im Kirchaufgang, und vor allem die Beleuchtung der Säule auf der Prieche standen an. Es gab Schwierigkeiten, die gibt es ja immer. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, mussten die Arbeiten so schadenfrei wie möglich durchgeführt werden: Es mussten die Samthandschuhe angezogen werden. Bei der offiziellen Begehung in dieser Woche drückte es ein Auszubildender so aus: „Einfach eindübeln und sagen: Das bleibt jetzt so, das ging ja nicht.“ Dazu kam noch die aufwendig gestaltete und sehr alte Wandbemalung, die das Abnehmen der alten Leitung erschwerte: Hier musste mit größter Vorsicht vorgegangen werden. Und sich wie auf einem Rohbau verhalten und einfach mal schwungvoll loslegen, kam auch nicht infrage: Auf der Empore musste so staubfrei wie möglich gearbeitet werden, da dort sehr alte Gegenstände, unter anderem eine sehr alte Bibel ausgestellt sind. Und natürlich musste sich mit den Architekten der Klosterkammer abgesprochen werden. Im Treppenhaus wurde ganze Stufen auseinandergenommen, um die neuen Leitungen zu verstecken. Und im Keller fanden sich noch sehr alte Lampenschirme, deren Schönheit fast nur noch erahnbar war: Die Lehrlinge nahmen sie mit in ihre Werkstatt in Kirchlengern und säuberten sie gründlich. Jetzt strahlen sie wieder wie anno dazumal. Der Clou ist allerdings die Beleuchtung auf der Empore: Fünf mit der Fernbedienung dimmbare Strahler können jetzt so geschaltet werden, dass sie ihr Licht einzeln auf dort oben hängende Kunstschatze des Stiftes richten: Licht aus – Spot an. Äbtissin Wöbbeking erhielt eine entsprechende Einweisung. Einen Namen hatte das Lehrlingsteam auch schnell gefunden, er lag gleichsam auf der Hand: „Im Namen des Herrn“ waren sie im Stift unterwegs. Vorgestern hat sich Äbtissin Wöbbeking bei den Lehrlingen mit einem Frühstück bedankt. Und sie durften noch 20 Kumpel mitbringen, die bei e.on ebenfalls ausgebildet werden – damit sie sehen können, wie schön die Arbeit manchmal sein kann. Vergessen wird das Sextett seine Stiftsmission jedenfalls niemals – dafür war sie zu schön und einzigartig.

rnk